

EUROPA-INFORMATIONEN AKTUELL

INFORMATIONSBÜRO MECKLENBURG-VORPOMMERN BEI DER EU

EU-weiter Bericht zum demographischen Wandel vorgestellt

Die Kommission hat Mitte Juni 2020 ihren ersten europaweiten Bericht über die Auswirkungen des demografischen Wandels veröffentlicht. Darin werden die Triebkräfte dieses langfristigen Veränderungsprozesses und seine Auswirkungen auf ganz Europa vorgestellt. Die neue Kommission unter Präsidentin Ursula von der Leyen legt einen besonderen Schwerpunkt auf dieses Thema. Zum ersten Mal wurde mit der Vizepräsidentin [Dubravka Šuica](#) (Kroatien) eine Verantwortliche für das Thema Demographie auf höchster organisatorischer Ebene benannt.

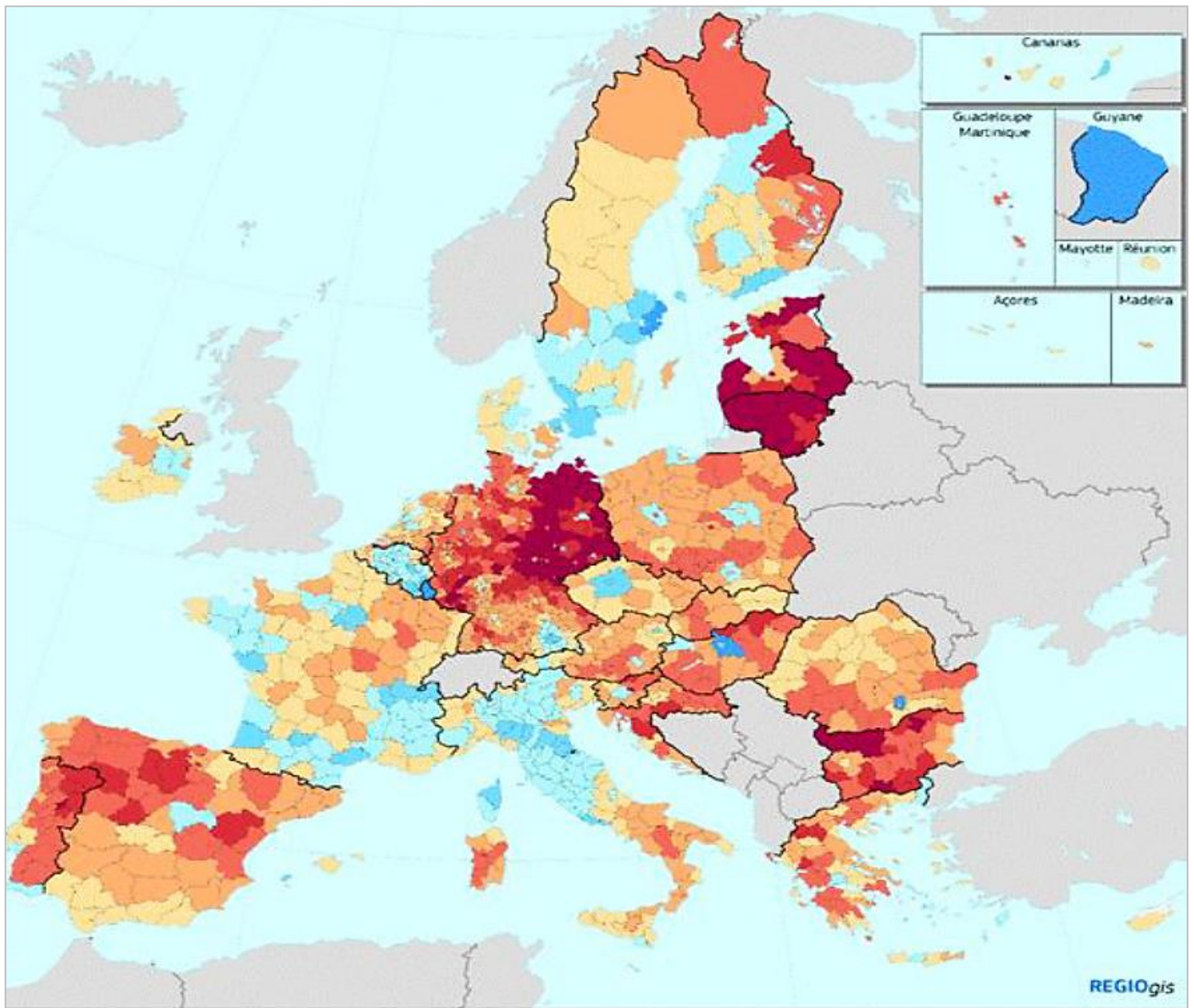
Für Mecklenburg-Vorpommern ist die Demographie in besonderem Maße von Bedeutung: Es zeichnen sich deutliche Werte ab im Bereich Abwanderung jüngerer Personen und einer entsprechenden Zunahme der älteren Bevölkerung. Dies hat erhebliche Auswirkungen auf die Bedarfe an öffentlichen Infrastruktur (z.B. im Gesundheits- und Pflegewesen, Bildung, aber auch mit Hinblick auf Digitalisierung und Verkehrswesen/-netze, öffentlicher Nahverkehr). Auch hinsichtlich der Ausbildung und des „Haltens“ der Arbeitskräfte nach der Lehre sind deutliche Trends in Richtung Abwanderung erkennbar. Dies soll mit Attraktivitätssteigerung u.a. durch Zuhilfenahme von Fonds wie EFRE und ELER abgemildert werden. Wie einige andere Regionen steht auch Mecklenburg-Vorpommern vor der doppelten Herausforderung, dass das Einkommensniveau niedrig und die Bevölkerung rasch rückläufig ist.

Im Jahr 2018 wanderten 2,4 Millionen Menschen in die EU-27 ein, während 1,1 Millionen Menschen aus der EU-27 auswanderten. Dank innereuropäischer Freizügigkeit haben sich viele Menschen dafür entschieden, in ein anderes EU-Land zu ziehen. Dies hat zwar keinen Einfluss auf die Größe und Altersstruktur der EU-Bevölkerung insgesamt – aber erhebliche Auswirkungen auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene. Seit 2012 sterben in der EU-27 mehr Menschen, als Kinder geboren werden. Ohne Nettozuwanderung hätte die europäische Bevölkerung also schon zu schrumpfen begonnen. Der Bericht geht zudem auf den rückläufigen Anteil Europas an der Weltbevölkerung ein, der bis 2070 voraussichtlich weniger als 4 % ausmachen wird.

Besonders betont wird von der Kommission das Potenzial der neu aufgelegten Strategien wie Klimaneutralität bis 2050 und des Grünen Deals für die ländlichen Räume, die durch diese Strategien profitieren sollen. Attraktivität soll auch durch die Erhaltung der biologischen Vielfalt in städtischen sowohl als auch in ländlichen Gebieten gesteigert werden, um in ganz Europa die Lebensqualität der Bürger zu erhöhen. Ein eigenes Kapitel wendet sich an Frauen sowie Altersarmut. So müssten Infrastrukturen im Sozialwesen geschaffen werden, um insbesondere Frauen vor Altersarmut zu schützen. Hier verweist die Kommission auf die von ihr initiierte Säule sozialer Rechte.

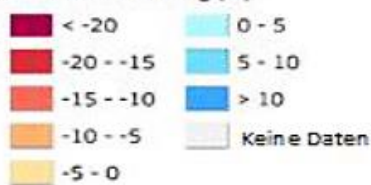
Die EU hat in dem Bereich nur einen eingeschränkten Handlungsspielraum, da viele im Bericht genannten Vorschläge dem Subsidiaritätsprinzip unterliegen und somit nicht zwingend zur Konvergenz der Lebensstandards in den Mitgliedstaaten führen werden. Aus diesem Grund setzt die Kommission in besonderem Maße darauf, dass die betroffenen Regionen auf der Suche nach Lösungen mitwirken und auch den geplanten Prozess zur Entwicklung einer europaweiten Strategie für ländliche Räume intensiv begleiten. Im nächsten Schritt ist für 2020 ein sogenanntes Grünbuch zur Alterung geplant die zu einer **langfristigen Vision für den ländlichen Raum** führen soll. Auch das ist ein Novum auf europäischer Ebene, wo bislang eher die „Städtische Agenda“ die Grundsatzdiskussionen über Lebensräume geprägt hat.

[Hauptthemenseite](#) und [Bevölkerungsstatistiken für die einzelnen EU-Länder](#)



Bevölkerungsentwicklung der 20-64-Jährigen nach NUTS-3-Regionen 2020-2030

Gesamtveränderung (%)



Quelle: GD REGIO auf der Grundlage von Projektionen von Eurostat

Erläuterung des Begriffs [Nuts-Regionen](#)

Bei Rückfragen kontaktieren Sie gerne:



Julia Stark

Informationsbüro Mecklenburg-Vorpommern bei der EU
 Boulevard St. Michel 80
 B-1040 Brüssel

Telefon: 0032 2 741 6005

Fax: 0032 2 741 6009

E-Mail: julia.stark@mv-office.eu

Internet: www.mv-office.eu